

Hall. patriot. Wochenblatt

8 u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

25. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 23. Jun 1836.

Chronik der Stadt Halle.

1. Kunstnachricht.

Ueber Händels Messias.

Raum ist es wohl nöthig, auf das große Werk unsers unsterblichen, in unsern eigenen Mauern gebornen Meisters, das uns der hiesige Musikverein in dieser Woche wieder vorführen wird, noch besonders aufmerksam zu machen und viele Worte darüber zu verlieren. Es ist allbekannt, und klingt, wir hoffen es, nicht bloß in Aller Ohren, sondern auch in Aller Herzen wieder. Wir begnügen uns daher, an das zu erinnern, was schon Herder in seinen Briefen über das Studium der Theologie (Sämmtl. Werke zur Relig. u. Theologie Bd. XIV. im 46. Briefe p. 238 der kleinen Ausg.) von Händels Messias sagt, Worte der innigsten Verehrung und Begeisterung, die wir ganz herzusetzen nicht unterlassen können, da vielleicht Manchen Herders Schriften nicht gleich zur Hand sind:

„Was die Kirchenmusik anbetrifft, so haben wir ohne Zweifel bessere und mehr bessere Kirchenstücke in Tönen als in Worten — — — Lesen Sie die Vorreden Luthers zu seinem Gesangbuche und was er sonst bei aller Gelegenheit von der Musik spricht, wie er sie nächst der Theologie als eine zweite Theologie preiset; und sagen, was nach diesem Begriff unsere Musik des Gottes-

tesdienstes für eine andere Sache sein könnte! Noch neuerlich habe ich dies an Handels Messias aufs neue gefühlt und geahnet. O Freund, welch ein großes Werk ist dieser Messias, eine wahre christliche Epöde in Tönen! Wenn Sie gleich von Anfang die sanfte Trostesstimme vernehmen, und zur Ankunft des Messias in der ganzen Natur Berg und Thal sich ebenen hören, bis sich die Hoheit, die Hoheit des Herrn offenbaret und alle Welt ihn schauet miteinander; wenn Sie die schauerliche Arie: wer mag ertragen den Tag, wenn er kommt? und sein Läuterungsfeuer durch Ihr ganzes Wesen fühlen; und nun der fröhliche helle Bote erscheint, der mit seinem Lerchengesange Frohlocken in Zion bringt, und die Völker, die so tief in den Kreuzgängen des Dunkels wandeln, nun sehen ein groß Licht, bis der ganze helle Morgen anbricht; wenn sodann das in seiner Art einzige Chor: es ist uns ein Kind geboren, alle Namen des Neugeborenen wie Silbertropfen vom Himmel herabzählt, und plögllich alles schweiget, und die sanfteste Hirtenmusik Nacht und Schlummer verbreitet — Sie wissen, m. Fr., mit Worten läßt sich über Alles dies nichts sagen. Hören Sie die Arie: er wird Hirte sein; kommt her zu ihm, die ihr mühselig seid; hören Sie das Chor: Sieh, das ist Gottes Lamm, und darauf dann das herzdurchdringende Solo: er war verschmäht u. s. w., und alles, alles was folgt bis zu dem in Ewigkeiten hineingehenden Hallelujah! ewig und ewig! Vernehmen Sie dann nach einer kurzen Pause das sanfte, gewisse: ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und fühlen den allgemeinen Todesschlaf und die Auferstehung, und wenn die liebliche Drommete tönt, die schöne Frühlingsverwandlung, und hören das Gespräch jenseit des Grabes: Tod, wo ist dein Pfeil? — und abermals alles, alles, bis alle Ehre aus allen Weltenden dem preiswerthen Lamm Dank und Hoheit

heit zu Füßen legen, auf ewig und ewig — hören Sie dies und haben nur einiges Gefühl für Religion und Töne: wie werden Sie an manche unserer Kirchenmusiken denken? Und doch ist alles so einfach! und Worte aus der Bibel — ja Gottlob! nur Worte aus der Bibel; keine schön gereimte Kantate.“ —

So weit Herder. Wir fügen kein Wort mehr hinzu, so unerschöpflich auch der Stoff ist, und so viel auch noch über das Werk selbst, z. B. seine schöne Dreitheilung in Verheißung, Verwirklichung und den Schlusssatz, in welchem alles Triumphgesang ist von den beseligenden Folgen der Erlösung, so wie über sein inneres Verhältniß zu dem andern großen Meisterwerke deutscher Musik, zur Bach'schen Passion, sich sagen ließe. Wir glauben ja, daß es überhaupt keiner Erinnerung bedarf, und schon der Name des Werkes selbst die lebendige Theilnahme unseres gebildeten Publikums erwecken wird. Wie wäre es anders möglich, wenn nicht Bildung, Kunstfinn und religiöses Gefühl leere Worte sein sollen! —

2. Am 4. Sonnt. n. Trinit. (26. Jun) predigen:
 Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Drpan-
 der. Um 2 Uhr Hr. Cand. Braune.
 Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.
 Um 2 Uhr ein Candidat.
 Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike.
 Um 2 Uhr Hr. Prädicant Möbius.
 In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr.
 Blanc. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Hr. Dompr. Dr. Kienäcker.
 Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
 Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.
 Zu Neumarkt: Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr. Pastor Held.
 Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
 Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Inspector Rudolph.
 Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Hal:

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. Jun 1836.

Weizen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.
Roggen	—	„	23	„	9	„	—	1	„	—	„	—	„
Gerste	—	„	23	„	9	„	—	—	„	25	„	—	„
Hafer	—	„	18	„	9	„	—	—	„	20	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekanntmachungen.

August Ludwig Zernbach, einziger Sohn des Oberamtmanns Zernbach zu Kriescht, gerieth daselbst am 29. Januar v. J. mit seinem Vater in heftigen Wortwechsel, der damit endete, daß er vorsätzlich zuerst den Vater erschoss, und gleich darauf dessen Wirthschafterin Wilhelmine Nielsen durch mehrere Stiche und Schnitte am Halse mit einem Brotmesser tödtete. Wegen dieser Mordthaten ist er durch zwei gleichlautende Erkenntnisse des hiesigen Königl. Oberlandesgerichts zur Strafe der öffentlichen Sträupung, der Schleifung zur Richtstätte und des Rades von unten auf hierauf verurtheilt, und sind diese Urtheile von Sr. Majestät dem Könige Allerhöchst bestätigt worden.

Noch vor der Publication des Endurtheils hat Zernbach sich am 29. v. M. im Gefängnisse zu Sonnenburg selbst entleibt, und es ist darauf sein Körper durch Scharfrichterknechte bei Nachtzeit auf der Richtstätte verscharrt worden.

Frankfurt a. d. O. den 12. Juni 1836.

Kriminal-Senat des Königl. Oberlandesgerichts.

Das Ausgraben und Auffuchen der Thierknochen auf bestellten und unbestellten Feldern hat seit einiger Zeit, der bestehenden Verbote vom 25. Februar und 15. April 1833 (Wochenbl. 1833. S. 198. 367) ungeachtet, wieder überhand genommen. Wir finden uns daher veranlaßt, nachstehendes Rescript Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 25. Octbr. 1833. Merseb. Amtsbl. 1833. Seite 227:

Um den Unordnungen und Störungen des Privateigenthums, welche aus dem Ausgraben von Thierknochen entstehen können, vorzubeugen, sehen wir uns veranlaßt, folgendes hierdurch anzuordnen:

- 1) Es darf Niemand Knochen auf einem ihm nicht eigenthümlich zugehörigen Plage ausgraben, bevor die desfallsige Genehmigung der Polizeibehörde nachgesucht und ertheilt worden ist.
- 2) Diese Genehmigung darf nicht eher von der Polizeibehörde ertheilt werden, bis der Eigenthümer seine Zustimmung gegeben, und sie die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die auszugrabenden Knochen völlig trocken und sowohl von Fleisch und Sehnen, als auch vom Verwesungsgeruche völlig befreit sind.
- 3) Wer den Bestimmungen sub 1 zuwiderhandelt, hat bloß um deswillen, und abgesehen von erwanigen Privatanprüchen des Beschädigten und einer etwa verwirkten Criminalstrafe, eine Polizeistrafe von 1 bis 5 Thlr. oder, im Unvermögensfalle, von verhältnißmäßigem Gefängnisse zu gewärtigen.

Merseburg, den 25. October 1833.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

hierdurch zur genauen Nachachtung einzuschärfen, und haben unsere executiven Polizeibeamten angewiesen, derartige Contraventionen zur Bestrafung anzuzeigen.

Halle, den 17. Mai 1836.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Kilger. Belger.



Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Hrn. Amtmann Hauste in zu Braunschweig.
- 2) An Hrn. Staabarzt Dr. Wiebach zu Colberg.
- 3) An Hrn. Dr. Müller zu Merseburg.
- 4) An Hrn. Muscultator Raabe zu Marienwerder.
- 5) An Hrn. Musikus David zu Raumburg.
- 6) An den Handarbeiter Schettig zu Oppin.
- 7) An Hrn. Gutsbesitzer Ernesti zu Röte.
- 8) An Hrn. Pastor Schlumbka zu Neudobritz.

Halle, den 21. Juni 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das zu Halle in der kleinen Klausstraße sub Nr. 915 belegene, dem minorennen Friedrich August Gottlob Venkert gehörige Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäuden, Hofraum und Garten, abgeschätzt auf 1904 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. Courant, soll zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe

am 21. Julius c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Logisvermietung.

4 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche, so wie auch Mitgebrauch eines Kellers, Waschauses und Trockenbodens, sind am Paradeplatz Nr. 1068 zu Michaelis zu vermieten. Auch kann auf Verlangen noch mehr Localität und Stallung für 3 Pferde dazu gegeben werden.

Eine Stube, Kammer und kleine Küche nebst Zubehör kann an einzelne abgelassen werden in der Ritterstraße Nr. 683 eine Treppe hoch.

In der Stadtfleischergasse Haus Nr. 134 ist ein Logis, bestehend aus 2 tapezirten Stuben und 2 Stubenkammern, 1 Stube und Kammer im Seitengebäude, 1 Bodenkammer, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschauses und sonstige Erfordernisse, an eine stille Familie zu vermieten.

In Nr. 253 Rathhausgasse ist die obere Etage, bestehend in einem Saal, 5 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör, und die untere Etage, bestehend in 3 Stuben, Kochstube, Kammern und Küche nebst Zubehör, zu Michaelis zu vermieten, wovon die obere schon früher bezogen werden kann. Ulbricht.

Eine freundliche Stube und Kammer nebst Zubehör ist zu vermieten auf dem Moritzkirchhofe Nr. 607.

In meinem Hause Nr. 918 kleine Klausstraße ist die mittlere und obere Etage an stille Familien einzeln oder im Ganzen zu vermieten und können zu Michaelis bezogen werden.

Halle, den 22. Juni 1836.

Wachtler.

Die untere Etage meines Hauses am Domplatz Nr. 923 ist an eine stille Familie von Michaelis ab zu vermieten.
Die Prof. Stolze.

Der Laden in der großen Ulrichsstraße Nr. 69 ist mit oder ohne Wohnung zu vermieten; nähere Auskunft hierüber ertheilt der Schlossermeister Kyritz, kleine Ulrichsstraße Nr. 979.

Eine große helle Stube nebst Kammer, Küche, Bodenkammer, ist an eine kinderlose Familie zu vermieten, Töpferplan Nr. 1574.

In dem Hause sub Nr. 1626 vor dem Leipziger Thore ist die Parterre-Wohnung, welche aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum besteht, auf künftige Michaelis zu vermieten, und das Nähere hierüber in der kleinen Schloßgasse in Nr. 1063 beim Stiefelwischer Starcke zu erfahren.

Einer einzelnen Person, welche still und häuslich lebt und nur einer Stube und Kammer bedarf, kann eine solche Miethenachweise der Kastellan im Stadtschützen-graben Wohlfarth.

Die Wattenfabrik, große Ulrichsstraße im Faberschen Hause und kleiner Berlin Nr. 414, empfiehlt sich mit allen Sorten Watten zum billigsten Preise.

900 Thaler Courant sind Johannis d. J. auszuleihen der Post gegenüber Nr. 401 eine Treppe hoch.
Halle, den 22. Juni 1836.

Kapitalien zu 250, 400, 500 und 1000 Thaler sind sogleich auszuleihen; das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924.
Müller.

Es steht eine Marktbude billig zu verkaufen beim Tischlermeister Schmidt in der Preussischen Krone.

Stegdecken empfiehlt billigst F. Ritter, große Ulrichsstraße im Faberschen Hause.

Sehr fetten geräucherten Rheinsachs das Pfund $27\frac{1}{2}$ Sgr. erhielt per Post

G. Goldschmidt.

Daß das Johannisfest mit Musik und Tanz unter der Johanniskrone gefeiert werden soll, zeigt ergebenst an
Gebhardt im Apollgarten.

Freitag den 24. Junius soll das Johannisfest mit Trompeten und Pauken gefeiert werden, wozu ergebenst einladet
Ghse im goldenen Adler.

Freitag den 24. Junius soll bei mir das Johannisfest mit Musik und Tanz gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade.
Meißner in Böllberg.

Zum Johannisfeste, Freitag den 24. Junius, wird wie gewöhnlich Unterhaltungs- und Tanzmusik unter der großen Johanniskrone auf der Rabeninsel stattfinden, und wie in den verflossenen Jahren bei günstiger Witterung bittet um so zahlreichen Besuch

F. Salzmann in Böllberg.